Generaldirektor Zipel Rücksprache nehmen. Danach gestaltet sich ein
Hierbleiben für mich, wie ich ja schon in meinem letzten Brief be-
merkte, bis zum 1. Juli als unmöglich, denn wenn ich noch das Viertel-
jahr hierbleibe, so verliere ich diese Zeit im preußischen Archiv-
dienst, was sich natürlich bei Anstellung, Besoldungsalter usw. sehr
unangenehm auswirkt, so daß es mir dringend geboten erscheint, be-
reits zum 1. April wie vorgesehen, in den Archivdienst überzugehen.
Außerdem erhielt ich am Freitag sowohl von Darmstadt direkt, wie von
Herrn Archivdirektor Winter die Nachricht, daß die Einstellung zum
1. April von Berlin genehmigt ist, und infolgedessen steht in den
nächsten Tagen die Einberufung zu erwarten. Wie die Preußische Archiv-
verwaltung und Darmstadt sich über meinen Fall auseinandersetzen werde,
darüber bin ich noch nicht unterrichtet. Frühestens Mitte der Woche
werde ich wohl Nachricht darüber erhalten, welches die Absichten
der Preußischen Archivverwaltung bezüglich meiner eventuellen Ent-
lassung und Überweisung nach Darmstadt sind. Wenn ich die Gesam-
situation überschaue, so scheint mir das Ergebnis zu sein, daß es wohl
unmöglich sein dürfte, daß ich noch lange über den 1. April hinaus
hier sein kann. Wie mir Herr Archivdirektor Winter mitteilte, ist
die Preußische Archivverwaltung damit einverstanden, daß ich aller-
dings nicht zum 1. April meinen Dienst vermutungsweise in Koblenz
antrete, sondern erst nach den Osterfeiertagen, um eine Überleitung
in Ruhe hier durchführen zu können. Wie sich die Verhältnisse gestal-
ten werden, wenn ich nach Darmstadt kommen sollte, kann ich natürlich
von mir aus nicht entscheiden. Ich möchte aber glauben, daß auch dort
zu erreichen sein wird, daß ich meinen Dienst erst nach Ostern antre-
te.
So hoffe ich, daß der kritische 1. April doch noch zu Ihrer
friedeneinheit überwunden werden kann.

Indem ich Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin gute Erholung mit sonni-
gem Wetter wünsche, bin ich

mit besten Grüßen und Heil Hitler!

Ihr ergebener

Prof. Dr. Löffler